

Meers gang nackt angetroffen / ihm einen Mantel gegeben sich zu be-
decken / und ihn zu ihrer Mutter der Königin geführt / allwo er an ge-
wissen Zeichen des Leibes erkennet / und darauf / seinem Stand und
Verdienst gemäß / herrlich gehalten / auch da er ausgeruhet / in ei-
nem Schiff glücklich in sein Vaterland Ihacam geführt worden. Es
war bereits das 20te Jahr / da seine Gemahlin mit grosser Gemüths-
Pein ihn wieder zu sehen verlangte. Man wolte sie bereden ihr Eh-
herr wäre auf dem Meer zu Grund gegangen; viel junge Herrn be-
gehrten sie zur Ehe / und hielten heftig an; sie aber aus unveränder-
licher Liebe gegen ihrem Herrn / und die Hofnung ihn auch wieder zu
sehen / zoge sie allzeit auf mit einer artigen List. Sie hatte ein Wupp
zu weben angefangen / und versprochen / wann sie es ausgemacht / wol-
te sie sich erklären; was aber bey Tag gemachet / hat sie zu Nacht
wieder aufgethan / und also die Buhler stets aufgezoget. Vlyffes war
in Sorgen / wie er sich möchte zuerkennen geben / und sicher wieder in
sein Hans kommen / dann er forchte / die Werber möchten ihn töden /
da hat die Minerva ihm gerathen / sich als ein Baur zu bekleiden / und
mit seinem Sohn Telemacho und einem alten Beamten des Hausses
kund zu machen / welchen er sich zuerkennen gegeben / die ihm auch ge-
holffen / alle diejenigen umzubringen / und also ist Vlyffes wieder zu den
Seinigen gekommen.

Nach allen diesen Begegnungen hatte er gleichwohl noch keine Ruh.
Dann Tiresias hatte ihm zuvor gesagt / er würde von einem seiner Kin-
der umgebracht werden / deswegen wolt er sich in ein einsamen Ort
zu begeben. Aber es hatte sich zugetragen / daß Telegonus, der erste
Sohn / so er mit der Circe gezeuget / in den Pallast der Stadt Ithaca
kommen / seinen Vater heim zusuchen / man wolte ihn aber als eine
unerkante Person nicht einlassen / worüber ein grosses Getümmel und
Aufruhr entstanden / dazu Vlyffes ungefehr gekommen. Telegonus
kennete seinen Vater nicht / und durchstosse ihm mit einem Wurff-
Spieß / daran eine giftige Grath einer Meer-Forellen gebunden war /
wo von er auch sterben muste.

Num. XX.

Von den Begegnungen Aeneae nach dem Trojanischen Krieg.

Da die Trojaner sahen / daß ihre Stadt und Land zerstöret /
waren sie gezwungen / anderstwo ihr Heyl zu suchen. Et-
liche mit den Henetern / Völkern aus Paphlagonia, zogen
mit Antenore, einem der Trojanischen Kriegs-Häupter;
andere mit Franco oder Francione, Hectors Sohn nach ei-
niger Meinung; aber die meisten hielten es mit Aenea Anchisæ Sohn
von der Venere. Der hatte Creusam, des Königs Priami Tochter /
geheuratet.

Antenor ist mit seiner Tochter in das Adriatische Meer gefahren /
allwo die Heneter / so unter seinem Befehl stunden / den Grund der
Stadt Benedig gelegt. Antenor hat sich Landwerts begeben / und
die Stadt Patavium oder Padua gebauet.

Francus ist an den Rhein gezogen / hat dem Francken-Land den
Nahmen gegeben. Die Francken sind hernach in Galliam gezogen /
und haben den Galliern den Nahmen Franzosen verursacht.

Als Aeneas alles / was er aus dem Trojanischen Brand erretten kön-
nen /

Penelopes
Werber.

Ulysses
Wupp

Telegonus

Vlyffis Tod.

Antenor.

Francus,
Francken.

Aeneas Aus-
zug.